

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 27. December 1838.

I.

Ueber die Straßenbeleuchtung in unserer Stadt.

Das die Straßenbeleuchtung in unserer Stadt sehr mangelhaft sei, wird auch der Genußsamste nicht in Abrede stellen. Wir wissen aber auch, daß die Mittel unserer Stadt es zur Zeit wenigstens nicht erlauben, es hierin größeren und wohlhabenderen Städten irgend gleich zu thun, und wir wissen zugleich, daß die Wohlthätigen städtischen Behörden angelegentlichst damit beschäftigt sind, trotz der Beschränktheit der Mittel eine Verbesserung dieses Verwaltungszweiges künftig herbeizuführen; es geziemt sich, mit vollem Vertrauen darauf zu rechnen, daß geschehen werde, was die Umstände irgend zulassen. Andererseits ist die Sache dringend und es darf daher wohl die Frage aufgeworfen werden, ob nicht selbst unter den jetzigen Verhältnissen durch gemeinsames patriotisches Wirken, noch in diesem Winter, einiae Abhülfe zu erlangen sei. Da kommt zuerst die Zeit in Betracht, von wo an und bis wohin die Laternen brennen sollen. In einigen andern Städten, z. B. in Magdeburg geschieht es wohl, daß die deshalb mit Rücksicht auf die Kürze der Tage und auf den Auf- und Untergang des Mondes getroffenen Bestimmungen für jede Woche durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden. Auch hier fand dies, so viel erinnerlich,



lich, eine Zeit lang Statt. Ließe es sich wieder einrichten und träten der Erfüllung eines bei diesem Anlasse an die Wohlthätlichen Behörden darauf gerichteten geziemenden Ansuchens keine erheblichen Schwierigkeiten entgegen, so wüßte jeder Einwohner, was er zu verlangen berechtigt ist, und manche Klage würde aufgehört. Denn so wünschenswerth es auch ist, daß auch hier das Anzünden der Laternen mindestens eine halbe Stunde früher, als jetzt Regel zu sein scheint, möchte erfolgen können, daß sie mindestens bis 11 Uhr Abends in Brand erhalten würden und daß man auf den Mond nur von da an rechnete, wo er hoch genug am Himmel steht, um auch in den engeren Straßen einige Helligkeit zu verbreiten, so muß sich doch jeder Billige sagen, daß auch dieser Punkt der Aufmerksamkeit der Wohlthätlichen Behörden bei der neuen Einrichtung des Ganzen gewiß nicht entgehen und alle thunliche Berücksichtigung finden werde, daß jedoch für jetzt nicht mehr verlangt werden dürfe, als die Umstände gestatten. Daß Letzteres aber pünktlich und im vollen Umfange geleistet werde, ist wiederum keine unbillige Forderung. Angenommen nun, es wäre gegenwärtig für die kurzen Tage, also etwa für die Monate December und Januar Regel, daß die Laternen um fünf Uhr brennen sollen, so kann dies, der Natur der Sache nach, nicht so viel heißen, daß der Anzänder mit dem Schläge fünf Uhr die erste Laterne in seinem Revier in Brand bringe, und dann mit der letzten vielleicht erst eine Viertel- oder halbe Stunde darauf fertig werde, sondern er muß sich so einrichten, daß mit dem Schläge fünf Uhr sämtliche Laternen seines Reviers in vollem Brande sind. Daß dies aber nicht geschieht, kann keinem aufmerksamen Beobachter entgehn. Gleichwohl ist ein Aufschub von einer halben, ja selbst nur von einer Viertelstunde keine Kleinigkeit. Es ist in diesen Tagen, wenn der Mond nicht scheint und zugleich bedeckter Himmel ist, um 5 Uhr Abends volle Dunkelheit und doch noch in den Straßen so lebhafter
Wir:

Berkehr, daß in einer Viertelstunde durch Anrennen von Personen, Karren und dergleichen, was Alles bei der Dunkelheit unvermeidlich ist, Unglück genug geschehen kann. Ähnlich und noch schlimmer verhält es sich mit dem Verlöschen der Laternen. Muthmaßlich ist jetzt Bestimmung, daß sie mindestens bis 10 Uhr, wenn der Mond nicht zu Hülfe kommt, brennen sollen, und mit wie wenigen ist dies in den meisten Straßen wirklich der Fall! Es scheint also klar, daß hierin bestimmungs- oder kontraktwidrige Versäumnisse Statt finden. Dasselbe gilt muthmaßlich von einem zweiten Punkte, nämlich in Betreff der geringen Helligkeit, welche die Laternen, wenn sie nun auch wirklich angezündet sind, geben. Es ist auch hierbei von besserer Construction der Laternen und Lampen zunächst überall nicht die Rede, sondern davon, daß die jetzigen nicht leisten, was sie wirklich leisten können und nach der Absicht der Wohlwollenden Behörden und den deshalb getroffenen Anordnungen gewiß auch leisten sollen. Daß auch hier Mißbräuche und Vernachlässigungen, sei es durch die schlechte Beschaffenheit des Oels und der Lampendochte oder durch zu geringes Hervorstehen der letzteren, unterbleibendes Abputzen derselben, mangelhafte Reinigung der Laternengläser u. s. w. unterlaufen, möchte sich schon daraus mit Zuverlässigkeit schließen lassen, daß Laternen von ein und derselben Construction in verschiedenen Stadttheilen sehr verschieden brennen, was aufmerksamen Beobachtern gewiß nicht entgangen ist.

Diesem Allen zufolge scheint die Aufgabe nur die zu sein, eine fortgesetzte, nie unterbrochene ganz strenge Aufsicht darüber zu führen, ob in allen bisher ange deuteten Beziehungen Dem, was nach den jetzigen Verhältnissen geschehen soll, wirklich vollständig Genüge geleistet werde, und für jede, auch die geringste Contravention ganz unnachsichtlich Rüge und Bestrafung auszuwirken. Kein Billiger kann eine Aufsichtsführung, wie sie hier, wenn der Zweck erreicht
wer,

werden soll, unerläßlich ist, von den ausübenden städtischen Polizeibeamten, deren Thätigkeit schon so vielfach in Anspruch genommen wird, verlangen. Sollte aber nicht ausführbar sein, daß für jedes Stadtrevier ein Verein achtbarer patriotisch gesinnter Männer zusammenträte, und sich sorgfältige Beobachtung, so wie sofortige geziemende Anzeige jeder Contravention an die Wohlthöbliche Behörde zur Bürgerpflicht machte? Oder sollte nicht die Wohlthöbliche Behörde, wofern solche Vereine nicht für zulässig geachtet würden, oder bis dahin daß sie eingerichtet sind, auch die Anzeigen einzelner wohlgesinnter Einwohner, wofern sie unter deren Namensunterschrift in bescheidener geziemender Weise erfolgten, wohlwollend annehmen, und, so viel die Verhältnisse irgend zulassen, berücksichtigen? Ließen sich nicht zu größerer Vereinfachung gedruckte Schemata zu dergleichen Anzeigen vertheilen? Den Angeber machen zu sollen ist zwar niemals erfreulich, aber die besprochene Angelegenheit ist für das öffentliche Wohl und für die Sicherstellung gegen persönliche Beschädigungen zu wichtig, als daß nicht der Rücksicht darauf jede andere weichen müßte. —

~~~~~

## II.

### Alte Sprüchwörter.

**W**er den Armen giebt, leihet dem Herrn.

Dr. Jonas gab einst einen Armen und sagte: „Wer weiß, wo es Gott wieder giebt!“ — Da sprach Dr. Luther: „Als wenn's der liebe Gott nicht längst schon voraus gegeben hätte!“

~~~~~

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Nachträglich haben wir noch folgende milde Gaben zur Winterbekleidung für unsre Waisen dankbarlich anzuzeigen: von M. Br. durch Fr. J. C. Jordan 3 Thlr., von H. B. H. M. 3 Thlr. nebst 1 Rock und 1 Paar Weinkleider, von Ungen. 10 Sgr., von H. Gebr. Simon 2 Thlr., von Fr. B. M. B. 2 Thlr., von Ung. 5 Thlr., von S. G. 4 Thlr. nebst 1 Christbaum mit Lichtern, 108 Pfefferkuchen, 1 Pack Sachen, von H. Gebr. H. 6 neue Halstücher, von Mad. G. Kleidung für 2 Mädchen, von H. St. R. G. 5 Pfund Lichte, von Fr. Dr. v. M. Kleidung für 1 Mädchen, von Fr. St. R. D. dergl. für 2 Kinder, von H. Fabr. Kl. 2 Pfund Lichte, von H. K. 1 Pack div. Rämme, von einem ehemaligen Mitbürger aus Potsdam 1 Kiste Pfefferkuchen, von Ungen. 120 Wecken.

Durch die reichen Gaben der christlichen und liebreichen Wohlthäter der 120 Waisen haben diese mit hinlänglicher schützender und wärmender Kleidung versehen werden können, denn es wurde ihnen bescheert: 9 Knaben-Oberrocke und 55 Jacken, 66 Paar Weinkleider, 65 Westen, 61 P. Socken, 19 Mädchenkleider, 37 Spenzer, 36 Mädchenröcke, 56 Schürzen, 120 Halstücher, 120 Taschentücher, 11 Paar Strümpfe, 11 Pfund Strickwolle, 111 Paar Schuhe, 3 Kappen, 1 Schnürleib, 1 Hemde, 1 Mantel, 3 warme Mädchenmützen, 1 P. Handschuhe, auch: 1 Tasche, mehrere Nachthauben, Rämme, Messer und Gabeln, Nähkästchen, Fingerhüte, Nadeln, Schreibkästchen, Schreibbücher, Schiefertafeln und Stifte, Bleistifte, Puppen, 300 Pfefferkuchen, 10 Schock Äpfel, 120 Wecken, Marzipan und verschiedene Spielsachen, welche letztere Gegenstände alle in Natura geschenkt waren.

Möge



Wöge der Geber alles Guten denen, die den Hüßlofen
so viel Freude bereiteten, reichlich vergelten.

Halle, den 26. December 1838.

Für den Frauenverein
Dürking.

2. Am Sonntage nach Weihnachten (30. Dec.)
predigen:

- Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup.
Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archid. Prof. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Eh-
richt. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.
Zu St. Moriz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Prof. Dr.
Erdmann. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike.
Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. December 1838.

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---|----|----|------|---|-----|-----|---|---|----|------|---|-----|
| Weizen | 2 | 2 | 10 | Sgr. | — | 1/2 | bis | 2 | 2 | 10 | Sgr. | 6 | 1/2 |
| Roggen | 2 | 2 | 6 | — | 2 | 10 | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 1 | 8 | 9 | — | 1 | 11 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | 25 | — | — | — | 27 | 6 | — | — | — | — | — | — |

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt.

Bekanntmachungen.

Das fuhrentreibende Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß die Kohlenfuhrn von Langenbogen für die Königl. Saline allhier beginnen sollen und diejenigen, welche daran Antheil nehmen wollen, sich in unserer Expedition zu melden haben, um die Fuhrnbücher in Empfang zu nehmen.

Saline Halle, den 24. December 1838.

Königl. Salinen-Verwaltung.

Beste Brab. Sardellen, 'franzöf. Capern, feine Thees, neue Worcheln und Schweizertäse Prima-Qualität bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Logisveränderung. Ich wohne nicht mehr Erödel Nr. 796, sondern auf dem kleinen Schlamm Nr. 969. Die Garn- und Strumpfwaarenhändlerin
M. Ch. Pohlmann.

Hasenbälge kauft fortwährend zum höchsten Preis
Gustav Jonson, Brüderstraße.

Eine auf dem Christmarkt gefundene, von Perlen gestricke Geldbörse nebst Inhalt kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden in der Buchdruckerei des Waisenhauses.

In Nr. 1645 Leipziger Vorstadt ist der Laden mit Stube und Zubehör Veränderungshalber zu vermietzen.

Ein kleines Familienlogis, das einen separaten Eingang hat, im ehemaligen Paackhofsgedäude, von 4 bis 6 Piecen, Küche und sonstigen Zubehör, ist nun in Stand gesetzt, wo die Aussicht nach der kleinen Ulrichsstraße und Hof ist, dieses kann noch vermietet werden.

Für Grundbesitzer, Fabrikherren u. Hausbesitzer.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Pisé-Bau

und die neuen flachen Lehmdächer, oder die Kunst, ohne Hilfe von Handwerksleuten, sondern nur mit Tagelöhnern alle Arten von Gebäuden selbst aufzuführen. Für Grundbesitzer und Fabrikherren. Nach den besten Erfahrungen in Deutschland und in Frankreich. Bearbeitet von A. E. Lehmann. Mit Abbildungen. gr. 8.

Preis 15 Sgr.

Die Vortheile des Pisé-Baues sind außerordentlich groß. In kurzer Zeit und mit geringen Mitteln erhält man durch denselben feuerfeste, gesunde und dauerhafte Gebäude und Wohnungen; man wird daher für die Folge nicht abgeneigt sein, dieser Bauart die gebührende Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Ganz besonders ist der Pisé-Bau in holzarmen Gegenden zu empfehlen.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Für Haushaltungen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Färbebuch

für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen-, Wollen- und Baumwollzeug, so wie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise, in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Fransen, Borden etc. zu reinigen und zu waschen, so wie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. Quedlinburg, bei

G. Vasse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.